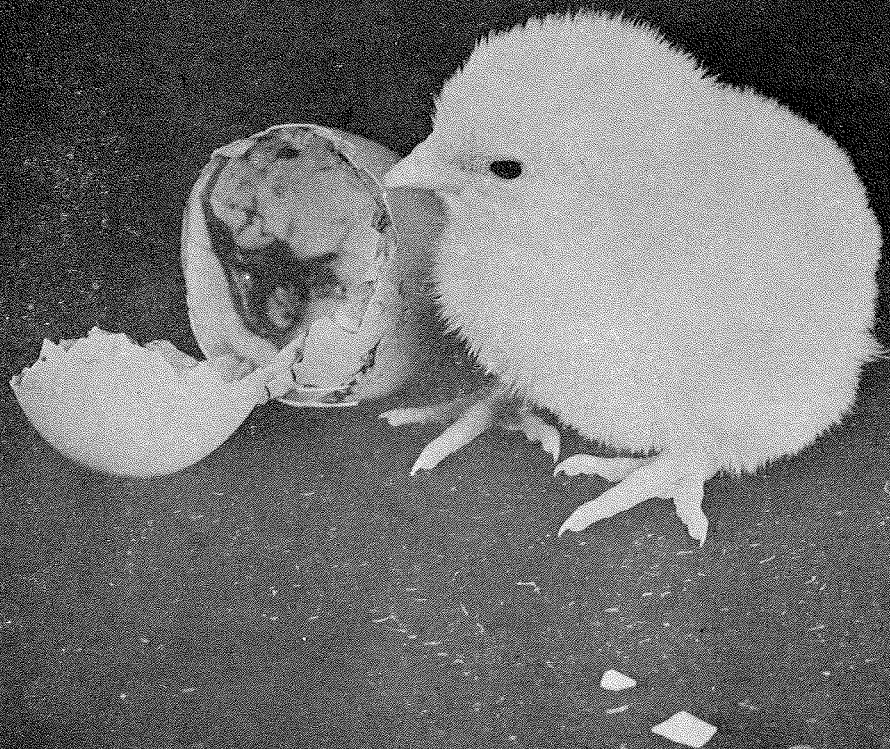


**Schülerzeitung der  
Alexander-von-Humboldt-Schule**

# »Küken«



**Nr. 1**

**Nulltarif**

## Die ganze Clique ist auf Tour. Mit Wanderstall und Schemel.

Landschaft beschnuppern.  
Kochen im eigenen Camp.  
Und alles selbst finanziert.  
Jeder hat ein Sparkassenbuch.

Tja, gewußt wie.



wenn's um Geld geht

Stadtsparkasse Remscheid

"IMPRESSUM"

"Küken"

Schülerzeitung der Alexander - von - Humboldt - Schule

Chefredakteur : Hartmut Müller

Re-Hasten; Am Brunnen 13

Redakteure : T.Olschewski M.Wege

G.Schatterert K.H.Schwartz

U.Salogge P.Kaib

V.Orlowski J.Kaspar

H.Fahlenbrach F.Bassek

Vertrauenslehrer: D.Aits

Titelfoto : P.Kleinschmidt

Karikaturen : F.Schenk

Auflage : 1000 Preis : Leserbriefe und Mitarbeit

Für alle namentlich gekennzeichneten Artikel übernimmt die  
Redaktion keine Verantwortung.

Wenn ihr einen Druckfehler findet, so denkt daran, daß wir für  
jeden etwas bringen - und es gibt auch Leute, die Druckfehler  
suchen.



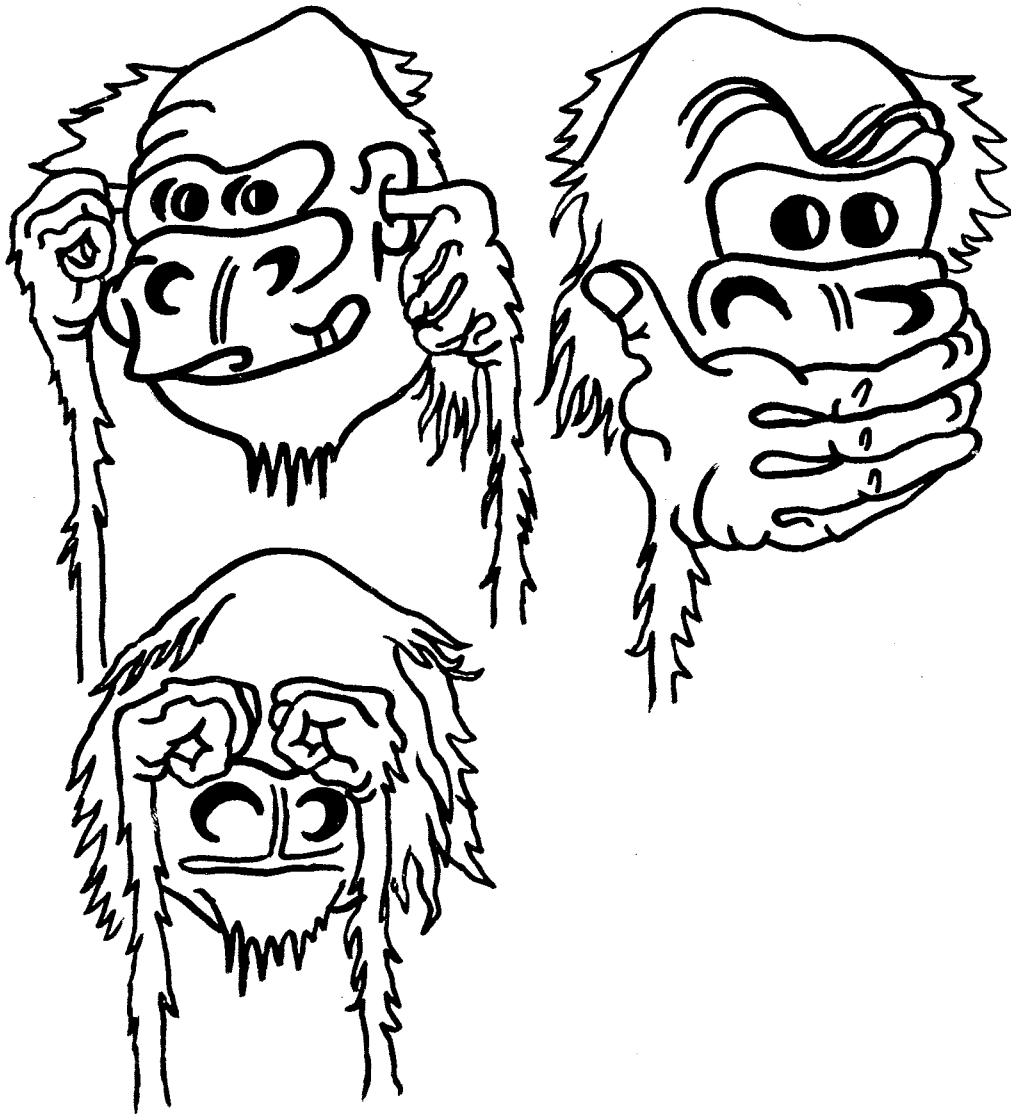
**Opa Hermann**

über Küken:

Erst nan isch gedacht, dat wärene  
Fachzeitung aus'em Geflügelschargon.  
Konne Hühnerzüchter oder so wat.  
Aba jeta hap ich jezündet, un schon  
hapta en neuen Läsa.

Ever **Opa Hermann**

# FÜR DIE SCHREIBEN WIR NICHT...



## INHALT:

## Seite:

Impressum	3
Hallo "Kükenleser"	6
Schülersprecherwahl	7
Schülersprecherwahl (einmal anders)	8
Die Differenzierung in der Realschule	10
Ausschüsse	12
Interview mit Herrn Becker	14
Spanien	16
Freiheit und Frieden	17
Einige Artikel der Menschenrechte	18
Weihnachten	19
Mein Gott Rudi	21
SchülersprecherGesichter	22
Dummdöns	23
Unser erster Eindruck auf der neuen Schule	26
Meckerecke	27
Mini-car, ein neuer Sport	28
Religionsunterricht	29
Scherzfragen	30
Heimkehr auf die Ranch	30

HALLO "KÜKENLESER"!!!

Zu Beginn der ersten Ausgabe möchte sich die Redaktion in ihren Zielen kurz vorstellen und euch einige Erklärungen geben.

Zunächst einmal möchten wir uns für daß späte Erscheinen entschuldigen. Es war eine sehr schwere Geburt, und die Anzahl der Wehen ging über daß übliche Maß hinaus. Nun liegt die erste Ausgabe vor; sprich: Das "KÜKEN" ist aus dem Ei geschlüpft. (siehe Titelblatt)

Wir haben uns mit Herausgabe dieser Zeitschrift folgende Ziele gesetzt: "Die SCHÜLER ZUM EIGENEN KRITISCHEM DENKEN ANREGEN UND DARÜBER HINAUS SCHULISCHE UND KULTURELLE INFORMATIONEN BIETEN"

Leider fehlt es uns zur Zeit an sozial- und politikkritischen Artikeln, da vor allen Dingen die Mitarbeit der Oberstufe auf sich warten läßt.

Wir bitten um rege Kritik und nach Möglichkeit um Mitarbeit. Artikel und Leserbriefe können jederzeit bei allen Redakteuren abgegeben werden.

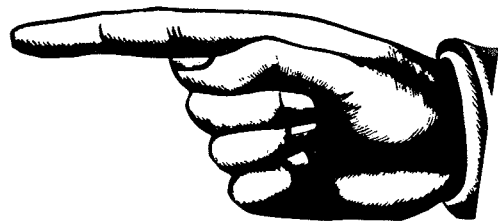
Zum Schluß möchten wir euch bitten, (auch euch Deutschlehrer!) nicht mit der Lupe an die Zeitung zu gehen. Rechtschreibung und Grammatik sind für den Unterricht nicht verbindlich. Die Zeitung war ein erster Versuch und sollte auch als ein solcher gewertet werden.

Hartmut Müller

## FIRMEN und GESCHÄFTE

FINANZIEREN DURCH INSERATE DIESE  
ZEITUNG!

SCHENKT  
IHNER  
BEACHTUNG!



# Schülersprecherwahl!!!

Am 7.11.75 fand in der Aula in drei Wahlgängen die Schülersprecherwahl statt. Die Stufen waren jeweils gemischt, daß heißt, bei jedem Wahldurchgang waren Teile der Ober- und Mittelstufe vertreten. Die Kandidaten, Ralf Platvoet, Ingo Koch und Wolfgang Kolonko hatten die Möglichkeit, sich kurz vorzustellen; vorweg sowieso ein paar Worte zur Schülermitverwaltung.

Leider kam es bei diesen 'Vorstellungen' öfters zu Streitigkeiten. Ingo Koch hatte nämlich immer mehr zu sagen als die beiden andern, denn er konnte natürlich auf seine Aktivitäten im Vorjahr zurückgreifen. Das Problem wurde dann dadurch gelöst, daß man die Reihenfolge der Reden in jedem Wahlgang wechselte.

Nun zu den Versprechungen, die von den Kandidaten gegeben wurden. Im Grunde wollten alle drei das Gleiche, nämlich die Schüler aus ihrer Passivität holen, ihre Interessen fördern, das Verhältnis zu den Lehrern verbessern und den 'Verlierern' der Wahl die Möglichkeit geben, sich kolektiviert zu engagieren.

Das Ergebnis: 31 Stimmen für Ralf Platvoet, 413 Stimmen für Ingo Koch und 443 Stimmen für Wolfgang Kolonko, dem Sieger.

Situation heute: Jeder tut seine Pflicht, Wolfgang Kolonko Schülersprecher, Ingo Koch als Vertreter und Leiter des Organisations-Ausschusses, sowie Ralf Platvoet als Leiter des Kultur-Ausschusses. Die jetzige Arbeitshaltung der Schülervertretung ist somit erfreulich, bleibt nur zu hoffen, daß die Aktivitäten nicht wieder abfallen.

- Thomas Olschewski -

## Keine LP über 15<sup>90</sup>

➔ zackzack ◀

Der neue Plattenladen  
am Zentralpunkt ★ neben Aldi

# Schülersprecherwahl !!!

(Einmal anders)

Schülersprecherwahl, bei den Schülern ein sehr beliebtes Thema, denn zu diesem Zweck werden alle Klassen einmal im Jahr in die Aula gebeten. Daß die Wahlen Zeit benötigen ist klar, also fällt für alle Schüler eine Stunde Unterricht aus. Man kann sich also von dem anstrengenden Unterricht eine ganze Stunde ausruhen. Deshalb ist es bei den Schülern auch sehr beliebt, ihre Butterbrote und Bonbons mitzunehmen. Denn wenn man sich entspannen will, darf der Magen nicht knurren. Nachdem man es sich auf den Stühlen bequem gemacht hat, schaut man sich erst einmal die Kandidaten an. Es ist dann ratsam, sich sofort für die Kandidaten zu entscheiden, damit man nicht später durch ein lästiges Ankreuzen in seiner Ruhe gestört wird. Das beste Mittel ist dafür immer noch die Schönheitswahl. Dieses ist die sicherste Methode, denn der Schulsprecher muß ja natürlich auch stolz herumgezeigt werden können. Leider ist es so, daß man durch lästiges Klatschen oder Buhrufen immer wieder aus seiner Ruhe herausgerissen wird. Bei diesen höchst lästigen Dingen stimmt man am besten in die Meinung der Mehrheit ein, um nur nicht



TANZSCHULE HANS GÜNTER LIEDTKE

Kurse beginnen

Januar , April , September

563 Remscheid, Villenstraße 7 · Ruf 44070

aufzufallen und endlich seine Ruhe wiederzuhaben. Nachdem dann der erste Kandidat seine Rede gehalten hat, ist es empfehlenswert, erst einmal zu frühstücken, denn danach läßt es sich besser entspannen. Das Papier kann einfach auf den Boden geworfen werden, denn es gibt ja schließlich Putzfrauen. Irgendwann ist dann jedoch auch der schönste Wettkampf vorbei; man muß seinen schönen, gepolsterten Stuhl wieder mit einem harten, unbequemen aus der Klasse tauschen. Auf dem Weg von der Aula bis zum Klassenraum ist jedoch jegliches Thempo zu vermeiden, denn es geht schließlich alles von der Schulstunde ab. Hatte man dann vergessen, seinen Stimmzettel vorher abzugeben, ist das nicht weiter schlimm, da schließlich irgendeiner Schülersprecher wird. Wer, ist letzten Endes doch ganz egal.

Auf jeden Fall danken die Schüler der SMV immer wieder herzlich für diese Veranstaltung, denn man hatte diese herrliche Erholung schließlich der SMV zu verdanken. Für diese Art von Veranstaltungen werden wir Schüler auch immer wieder Initiative zeigen, man darf uns halt nur nicht in unseren Pausen und nachmittags ansprechen, denn haben wir ja Freizeit. Leider stellen wir im Laufe des Jahres immer wieder fest, daß der Schülersprecher viel zu wenig leistet, er müßte uns doch viel mehr Vorteile gegenüber den Lehrern verschaffen. Deshalb nehmen wir uns für die nächste Wahl schon vor, dem "Alten" mal tüchtig die Meinung zu sagen und einen "Neuen" der natürlich wesentlich besser ist, zu beklatschen und zu bejubeln. Dadurch wird der zukünftige Schülersprecher in der Meinung bestärkt, daß die gesamte Schülerschaft hinter ihm steht.

Schon jetzt freuen wir uns auf die nächste Schülersprecherwahl. Hoffentlich wird sie genauso erholsam wie dieses Jahr. Bitte denkt daran, daß wir es gerne haben, wenn unsere Wahl in die anstrengenden Stunden, wie z. B. Mathe, Deutsch, Englisch e. t. c. gelegt wird. Noch einmal herzlichen Dank der SMV.

-Petra Kaib-

## DIE DIFFERENZIERUNG IN DER REALSCHULE

Am 14.2.1973 erschien ein Runderlaß des Kultusministers in Nordrhein-Westfalen, der die Differenzierung begründete und ihre Einführung regelte.

Schon 1969 wurde die Neigungsdifferenzierung erfolgreich an ungefähr 50 Schulen getestet. Die Schulleiter erarbeiteten in Dienstbesprechungen gemeinsam grobe Richtlinien für die Aufteilung in Kern und Kurs. Ansonsten ließ man den Versuchsschulen freie Hand. Dadurch kam es zustande, daß fast jede Versuchsschule die Differenzierung anders einführte und eigene Erfahrungen machte. Diese wurden gesammelt, in Tagungen vereinheitlicht und im oben erwähnten Erlaß wurde dann die verbindliche Form der Differenzierung veröffentlicht.

### I! Absicht der Differenzierung :

- a) Die Differenzierung soll ausschließlich dem Schüler zugute kommen und erreichen, daß mehr Schüler den Realabschluß erlangen.
- b) Die Realschüler, die später auf das Gymnasium, d.h. die den Übergang zur Sekundarstufe II machen wollen, sollen besser vorbereitet sein, selbst verantwortlich Wahlentscheidungen zu treffen.
- c) Dadurch, daß manche Klassenverbände aufgelöst werden müssen, wird den Schülern vereinfacht, neue Bekanntschaften zu schließen.

### II! Beschreibung der Differenzierung :

- a) Die Einteilung der Schüler in die einzelnen Differenzierungsgruppen richtet sich nach ihrer NEIGUNG.  
(Unter Neigung versteht man eine Aufgeschlossenheit und interessierte Lernwilligkeit in bestimmten Lernbereichen.)
- b) Die Differenzierung setzt für die Klassen 9 und 10 mit einer Gliederung des Unterrichtes in Pflichtbereich und Wahlbereich ein. Zum Wahlbereich gehört der Neigungskurs und Arbeitsgemeinschaften.

c) Die Lernbedürfnisse im Wahlbereich werden in vier Gruppen eingeteilt:

- I. der fremdsprachliche Neigungskurs (fs-Kurs) mit je vier Wochenstunden Englisch und Französisch.
- II. der mathematisch-naturwissenschaftliche Neigungskurs (mn-Kurs) mit fünf Wochenstunden Mathematik und sechs Wochenstunden Naturwissenschaften (Physik, Chemie, Biologie)
- III. der sozialkundliche Neigungskurs (sk-Kurs) mit fünf Wochenstunden Sozial- und Wirtschaftskunde
- IV. der musisch-künstlerische Kurs (mk-Kurs) mit sechs Wochenstunden Kunst und Musik.
- (V.) der Sport-Kurs (sp-Kurs) der an einigen Schulen eingeführt wurde und 6 Wochenstunden umfaßt.

Die Arbeitsgemeinschaften machen in der Woche je zwei Stunden aus. Alle sonst zum Pflichtbereich, aber nicht zum Neigungskurs gehörenden Fächer (z.B. Deutsch, Sport, Mathematik für die nicht-angehörigen des mn-Kurses u.s.w.) gehören zum Grundkurs. Dieser ist für alle Schüler eines Jahrganges in Stoff und Lernziel gleich.

Für das Schuljahr 1975/76 ist die Neigungsdifferenzierung an allen Realschulen einzuführen. Das heißt, daß dem Schüler mindestens 3 Neigungskurse zur Wahl gestellt werden müssen, von denen einer der fs-Kurs sein muß.

Abschließend möchte ich sagen, daß die Differenzierung dem Schüler einige Mitspracherechte einräumt und ihm die Möglichkeit zur eigenen Verantwortung bietet. Ich hoffe, daß die Differenzierung sich auch in anderen Bundesländern durchsetzt.

-Karl Heinz Schwarz-

# Ausschüsse!

Dieser Artikel ist nur für Schüler gedacht, die eine "Große Bildungslücke" haben - also für alle. Es wird sich ja wohl hoffentlich schon herumgesprochen haben, daß es an unserer Schule seit den Sommerferien verschiedene Ausschüsse gibt, im ganzen 5:

Organisations-, Finanz-, Kultur-, Informations- und Sportausschuß.

Daß ihr euch an diesen Ausschüssen beteiligen könnt, ist ja wohl klar. Besonders von der Unterstufe erwarten wir viiiiiiel Beteiligung. Laßt nicht immer alles die "Großen" machen! Schließlich sollen ja alle Schüler zusammenarbeiten. Außerdem braucht ihr auch nicht zu "Befürchten", daß ihr von den älteren Mitgliedern bevormundet werdet, (bei uns sollte jeder gleichberechtigt sein)

Die Ausschußvorsitzenden sind auch keineswegs "Befehlshaber", sondern ausschließlich Diskussionsführer und verantwortlich für die Ausführung ihrer Aufgaben. Sie treffen sich in regelmäßigen Abständen mit ihren Mitgliedern und ab und zu mit dem Schulsprecher.

So, jetzt kommen wir endlich zum Hauptteil, nämlich zu den Ausschüssen und ihren Aufgaben:

## 1. Organisationsausschuß

Vorsitzender: INGO KOCH

Dieser Ausschuß soll hauptsächlich im Alt- und Neubau, in der Pausenhalle und an unserer "Theke" Aufsicht führen. Auch Planung und Ausführung von größeren Veranstaltungen fallen in ihren Bereich.

## 2. Finanzausschuß

Vorsitzender: THOMAS DAUTER

Finanziert z.B. Sportveranstaltungen und die Filmveranstaltungen, die ihr Samstags nach der 4. Stunde sehen könnt, und sorgt natürlich auch für den SMV-Groschen (wer will, zahlt alle drei Monate 50 Pfennig)

## 3. Kultur- und Politikausschuß:

Vorsitzender: RALF PLATVOET

Sorgt dafür, daß die Schüler mehr mit Kultur und Politik vertraut gemacht werden. Filmvorführungen werden von seinem Ausschuß geplant und eventuell führt er auch Diskussionen mit Prominenten aus Politik und Kultur durch.

## 4. Informationsausschuß

Vorsitzender: HARTMUT MÜLLER

Leitet mit Hilfe von Infos und der Schülerzeitung Informationen an die Schüler weiter. (Übrigens: Artikel schreiben ist nicht verboten!)

## 5. Sportausschuß:

Vorsitzender: RAIMUND JÄCKEL

Bereitet Sportveranstaltungen vor. (auch für Mädchen! Sobald die Genehmigung fürs Handballtraining der Mädchen da ist, wird Petra Kaib dieses leiten.) Handballspiele der Jungen o. Mädchen sind Samstags nach der 4. Std. auszutragen. Man muß sich allerdings 1 1/2 bis 2 Wochen vorher anmelden und Aufsicht beantragen.

Falls ihr noch weitere Fragen habt, wendet euch an die Ausschußvorsitzenden oder deren Mitglieder.

Bis zum nächsten "Küken"

- Susann Boetcher + Anja Bruns -



# Interview mit:

## Herrn Becker

Red. : Können sie kurz ihren Lebenslauf schildern?

H.Becker: 1920 bin ich in Lennep geboren.1930 zog die Familie nach Remscheid.Ich kam in die Ernst-Moritz-Arndt-Schule,wo ich 1938 das Abitur machte.Nach dem Arbeitsdienst ging ich zur Hochschule für Lehrerbildung nach Dortmund,Nach 5-jähriger Soldatenzeit begann im Herbst 1945 an der Volksschule am Zentralpunkt mein Lehrerdasein.1951 begann ich den Realschullehrerkursus für Geschichte und ev.Religion,1953 bestand ich die Prüfung.Von 1952 bis 1958 habe ich an der Städt.Realschule in Remscheid unterrichtet,dann fuhr ich fast 10 Jahre nach Hilgen zur dortigen Realschule.1967 bewarb ich mich um die frei gewordene Direktorstelle hier.Ich bin mir heute noch nicht ganz klar darüber,ob es ein Glück war, daß ich gewählt wurde oder nicht.Oft ist die Aufgabe schön,oft auch ganz und gar nicht.

Seit 1947 bin ich verheiratet,Wir haben 2 Töchter und einen Sohn.

Red. : Wie stehen sie zu den Vorwürfen,sie seien ein autoritärer Lehrer?

H.Becker: Ich stehe auf dem Standpunkt,,daß es ohne Autorität nicht geht.Allerdings muß die Autorität sachbezogen und verständlich sein.Ich meine,daß ich verpflichtet bin,eine sinnvolle und allgemein bekannte Ordnung durchzusetzen,z.b. um Unfälle auf Schulhof und Fluren zu verhindern oder um den Unterrichtserfolg zu gewährleisten.Ohne Anwendung von Autorität ginge es in der Schule nur,wenn jeder sich ständig so verhielte,wie es seiner Einsicht und seinem Wissen entspräche.

Zur Einsicht in das,was notwendig ist,muß man erzogen werden.Zwang ist notwendig,wenn jemand meint,z.b. nur dann die Hausordnung beachten zu brauchen,wenn er einen Lehrer sieht.Meist kommt die Einsicht,daß "Autorität" notwendig ist,einige Zeit später.In jedem Stadium der Entwicklung denkt der Jugendliche,daß er jetzt den Höhepunkt seiner Entwicklung erreicht habe und damit selbstverantwortlich für sich entscheiden könne.Er ist dann böse,wenn der Lehrer unter Anwendung von Autorität etwas fordert,was er im Augenblick nicht einsehen kann.Mancher schimpft später ,wenn man ihm "Damals" seinen Willen gelassen hat.Also: Autorität als Mittel zum Zweck, nicht als Selbstzweck.

Bei der Beantwortung dieser Frage handelt es sich um eine nachträgliche schriftliche Zusammenfassung von Herrn Becker.

Red. : In welchem Alter ist nach ihrer Meinung der Schüler reif genug,um seine eigenen Wege zu gehen?

H.Becker: Normalerweise sollte der Schüler in Klasse 10 die Reife besitzen,selbständig arbeiten und lernen zu können.Jedoch zeigt die Erfahrung,daß gelegentlich auch in den 10. Klassen eine gewisse Autorität notwendig ist,denn sonst würden zu viele an der "Mittleren Reife" scheitern.

Red. : Worin sehen sie die Aufgaben der SMV?

H.Becker: Wenn die SMV als Interessensvertreter gesehen würde,käme es leicht zu einer Haltung,wie sie vielfach in der Wirtschaft existiert.Dann entsteht die Vorstellung von dem Gewerkschaftsvertreter,der versucht,dem Arbeitgeber soviel aus der Nase zu ziehen wie möglich,auf der anderen Seite die Vorstellung von dem Arbeitgeber,der versucht, alles für sich zu behalten.Es käme zu einem ständigen Machtkampf um Hausaufgaben,Reinarbeiten und Zensuren.Es sollte vielmehr das Ziel der SMV sein,als Vermittler zwischen Schüler- und Lehrerschaft zu fungieren und so versuchen,daß Verhältnis zu verbessern,wo es notwendig ist.

Red. : Wir danken ihnen für die Beantwortung unserer Fragen.

- Hartmut Müller + Uwe Sallogge -



# Spanien

Viele von euch werden beim Lesen dieser Überschrift aufstöhnen. "Schon wieder" heißt es dann leider. Dieses Thema sei schon zu oft durchgekaut worden. Außerdem seien die fünf Hinrichtungen, die seinerzeit die Weltöffentlichkeit aufscheuchten, schon zu lange her und daher das Thema Spanien nicht mehr aktuell.

Zwar ist die Spanische Regierung durch die heftigen ausländischen Proteste dazu gezwungen worden, auf der offiziellen politischen Bühne etwas vorsichtiger zu agieren, jedoch inoffiziell geht der Terror und die Unterdrückung von großen Teilen der spanischen Bevölkerung schlimmer weiter als je zuvor!

## KANN UNS DAS EGAL SEIN???

Menschen werden gejagt, gefoltert und letzten Endes entweder offiziell hingerichtet, oder aber, bei den Zuständen in den spanischen Gefängnissen zum langsamen, qualvollen Tode verurteilt. Diese Zustände sind keine Vermutung, sondern Tatsachen, die jederzeit bewiesen werden können. Nur die so hochgeschriebene Diplomatie, auch bei unseren Politikern, verhindert es oftmals, daß dieses in der Öffentlichkeit publiziert wird.

## KANN UNS DAS EGAL SEIN???

Aus dem Terror, der auf die spanische Bevölkerung ausgeübt wird, (der auf weitzurückreichende geschichtliche Entwicklungen zurückzuführen ist) entsteht automatisch ein Gegenterror. Auch er verlangt seine Opfer. Teils unschuldig Geschädigte oder sogar Getötete, die dann von der Gegenseite zu Propagandazwecken (also reiner Hetze) ausgenutzt werden. Es kommt zu einer gegenseitigen Eskalation der Gewalt. Immer mehr Blut fließt auf beiden Seiten und die Entwicklung muß dann, wenn keine einschneidende Änderung eintritt, zu bürgerkriegsartigen Zuständen führen!

## KANN UNS DAS EGAL SEIN???

Trotz dieser Tatsachen und Zukunftsaussichten in Spanien bleibt fast ein jeder von uns ja so braven, unbescholtenen Staatsbürgern in seinem Mauselloch!

## KANN UNS DAS EGAL SEIN???

ICH GLAUBE NICHT!!!

-Hartmut Müller-

---

## "FREIHEIT UND FRIEDEN?"

Man redet so viel von Freiheit und Frieden,  
doch damit ist es schlecht bestellt,  
nur wenigen ist beides beschieden,  
an vielen Ecken brennt die Welt;  
es bluten wie üblich nur die Kleinen,  
weil man am Tod verdienen will,  
mit Blechorden am Denkmal erschienen,  
man ist wer, die andern sind still,

Schlimm ist's wovon wir nicht wissen,  
sie brauchen keinen Heldenplatz,  
von Phosphor verbrannt, von Bomben zerrissen,  
übrig ein Bild, einziger Schatz;

Schuld haben wir alle, Du und Ich,  
sind zu feig das richtige zu tun,  
die an unsrem Blut bereichern sich,  
die Anstifter bringt vorher um.

- Eduard Ackermann -

Einige Artikel der Menschenrechte:

Artikel 5 : Kein Mensch soll der Folterung sowie grausamer, unmenschlicher und entwürdigender Behandlung unterworfen werden.

Artikel 9 : Kein Mensch soll willkürlicher Gefangennahme, Inhaftierung oder Ausweisung unterworfen werden.

Artikel 19 : Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung; dieses Recht umfaßt die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.



# WEIHNACHTEN

WEIHNACHTEN, das Fest der LIEBE!

Man schreibt den 24. Dezember 1921, 5 Minuten vor 8 Uhr.

Die Kinder stehen gespannt vor der Tür; dann klingelt das Glöckchen. Sie öffnen die Tür, und drinnen leuchtet der Weihnachtsbaum. 8 Kerzen zählen die Kinder. Beide bekommen ein kleines Geschenk, und dann geht es zum Festschmaus: Hering mit Pellkartoffeln.

WEIHNACHTEN!

Es ist der 24. Dezember 1965, 20 Uhr.

Die Kinder öffnen die Tür und sagen: "Nabend," gehen zum Tisch, packen die Geschenke aus, flüstern ein paar Kraftausdrücke. schütteln im vorbeigehen die Hände der Eltern, reißen sich ein Bein von der gegrillten Gans ab und gehen wieder in ihre Zimmer zurück.

Das Fest des Konsums, äh, wie heißt es noch gleich; ach ja, WEIHNACHTEN!

24. Dezember 1975, 8 Uhr.

Die Tür springt auf: "Wo ist meine Rennbahn", "und meine Stereoanlage?" Nach wenigen Minuten: "Soll das alles sein? Das ist doch wohl die letzte Sch...". Wenn das alles ist, dann gehn wir jetzt, Nacht!"

24. 12. 1980, 8 Uhr.

De  
au  
Da  
we  
ni  
Di

Von der Zensur gestrichen!

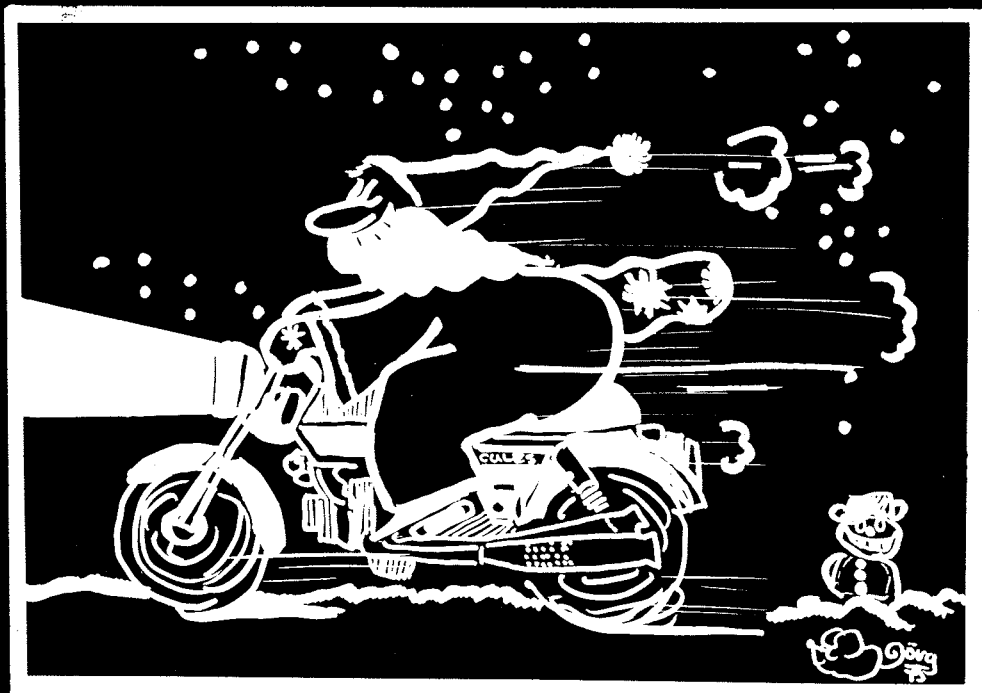
esser  
zt.  
um,  
r. Da  
Tote.

### WEIHNACHTEN!

Das Fest des 13. Gehaltes  
Das Fest des abgeholzten Waldes  
Das Fest des Schenkens und Besuchens  
Das Fest des Bratens und des Kuchens  
Das Fest des Fernsehdauerlaufs  
Das Fest des Spielzeugausverkaufs  
Das Fest der Briefe und der Karten  
Das Fest der Gänse und Poularden  
Das Fest der weggespülten Klarheiten  
Das Fest der unterschlagenen Wahrheiten

Es geht nicht darum, überhaupt nichts mehr zu schenken und alle bisherigen Bräuche wie zum Beispiel den Weihnachtsbaum abzuschaffen, denn das wäre genauso schlimm, wie das Übermaß an Geschenken. Worum wir uns allerdings bemühen müßten, wäre eine neue Art des Schenkens, nämlich nicht zu schenken um etwas für sich und sein Image zu tun, sondern um andere zu erfreuen.

- Stefan Eickenberg -



### MEIN GOTT RUDI!

In dem nun folgenden Artikel soll versucht werden, herauszufinden, ob Lehrer auch Menschen sind. Dies war ein erster Versuch. Weitere werden folgen. Herr Welz war das erste Opfer unserer Nachstellungen.

Rudi war nicht beharrt,  
war eher kahl,  
dennoch behauptet er,  
von den Kahlen einer der behaartesten zu sein.  
Sprach er mit Stubi(Stubenrauch)  
sagte der:

#### MEIN GOTT RUDI!

In Chemie auf Sicherheit bedacht,  
doch zeigte man kein Interesse,  
hatte man ihn auf die Palme gebracht.  
Die Chinesen sagen: Mein Gott Ludi,  
doch wir sagen:

#### MEIN GOTT RUDI!

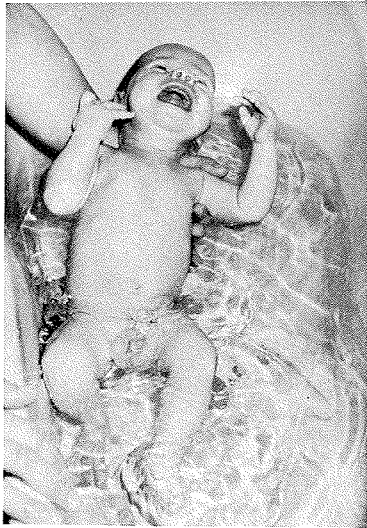
In Biologie war er bei der Sache,  
doch wollte er im Gang keine Tasche.  
Er sprach auch oft über 9mn  
mit Herr Stubenrauch, genannt Stubi.  
Doch der sagte nur:

#### MEIN GOTT RUDI!

Ich sprach mit meiner Mutter darüber.  
Sie wollt sich schier totamüsieren  
über Rudi.  
Doch bald merkte ich:

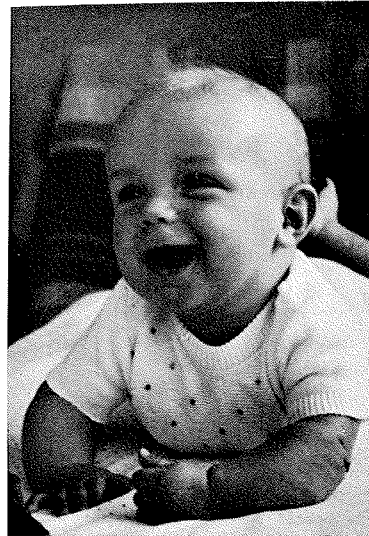
#### MEINE MUTTER STEHT AUF RUDI!

# Schülersprecher- gerichte!



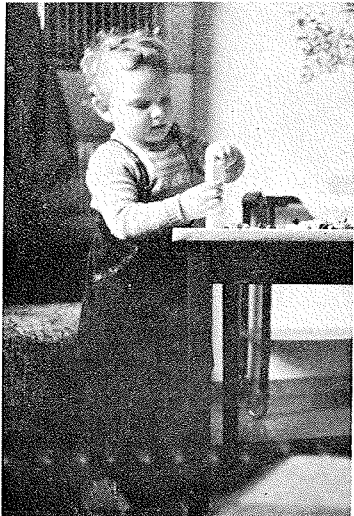
Wolfgang Kolonko:

Na, na, na! Wolfgang! Wo kommen wir  
denn da hin, wenn sich jeder so  
← zeigen würde! Als Schülersprecher  
hast du Vorbild zu sein!!!



Ingo Koch:

Ja was! Da staunt ihr, bin ich nicht  
schön. Ich kann gar nicht verstehen, →  
warum ihr mich nicht gewählt habt.



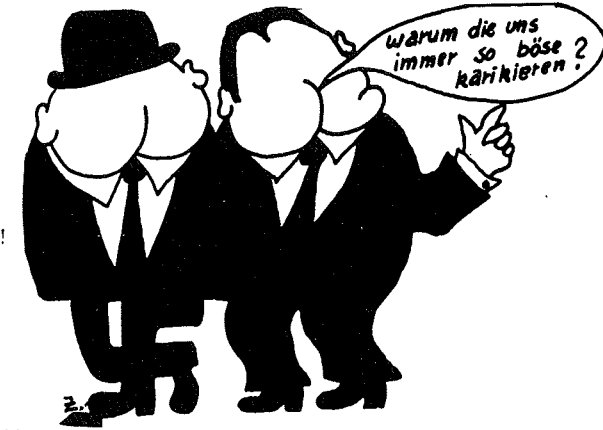
Ralf Platvoet:

Um Schülersprecher zu werden  
muß man anscheinend größere  
Türme bauen können. Man beachte  
← aber die schon damals sehr  
ausgeprägte Denkerstirn!

- Hartmut Müller -

# - Dummdöns -

Friß "Gitarre und das Meer"-  
Contergan noch hinterher.  
Schlucke dazu "Heim und Welt" -  
ganz egal wie dich das quält!  
Schluck die Regierungswochenschau!  
Werd' nur von unserem Whisky blau!  
Alles, was wir listig suggerieren!  
Wir sind's, die dich verführen!



Nachricht aus köln

## Irrtum

Das Gerücht, nach dem der reichste Mann Kölns,  
Herr I.D. Geldling, in seinem Luxusbungalow im  
Hahnwald ein echt goldenes Klo haben soll, beruht  
auf dem Irrtum eines seiner Partygäste: Direktor  
Pinkelmeier hatte (unter Alkohol) eine in einer  
Ecke abgestellte Posaune für die Herrentoilette ge-  
halten.



Chinesisches Rezept  
gegen  
Schwangerschaft

及兩' 爲 每 命 孕 與 孕 孕

孕 孕 孕 孕 孕 孕 孕 孕 孕 孕

MILITÄR SEELSORGE:

"Ziehet hin in Frieden"

Sprach der Bischof,

segnete die Waffen

und entließ die

Soldaten in den Krieg.

'Peter Schütt'



Geschichten, die das Leben schreibt:

Wegen eines Einbruches in einem  
Drugstore in Moorfield (Virginia)

mußte sich Robert B. vor Gericht

verantworten. Er schilderte den

Vorgang so: "Ich rutschte aus,

zerbrach dabei das Schaufenster,

bekam augenblicklich heftige

Kopfschmerzen, nahm mir ein Mittel

dagegen aus dem Regal und suchte

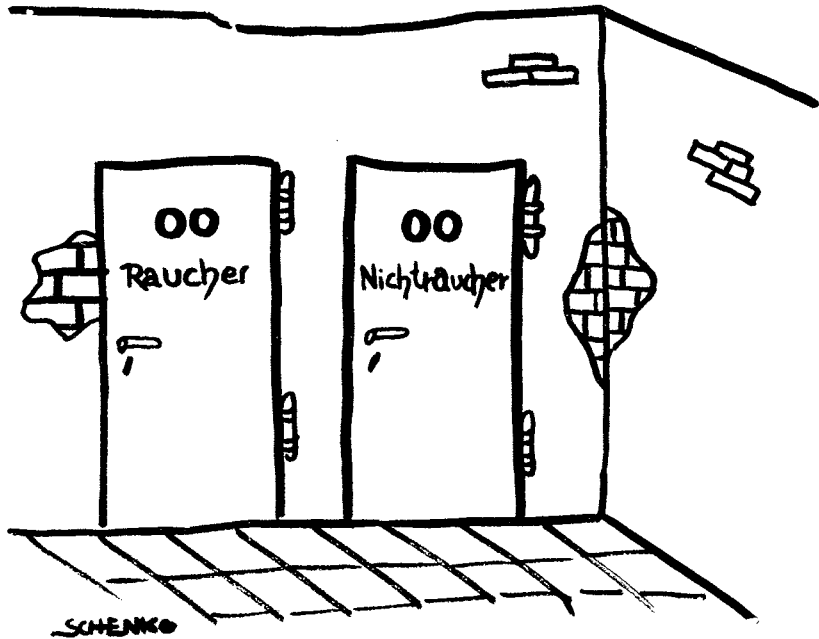
gerade in der Ladenkasse einen

Bleistift, um meinen Namen zu hin-

terlassen - da wurde ich plötzlich

verhaftet."

Liebster, stimmt es, daß die Tauben die dümmsten Tiere der  
Welt sind?" - "Ja mein Täubchen!"



Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, bekommen  
wir demnächst einen besonders gekennzeichneten Rauchersalon.

-Hartmut Müller-



Alleinabfüllung und Vertrieb  
von

**COCA-COLA**  
**FANTA**  
**LIFT**  
**SPRITE**  
**CAPPY**  
**KINLEY-Bitter-Getränke**

für Wuppertal und Remscheid

Codra-Getränke GmbH  
Wuppertal-Elberfeld  
Cronenberger Straße 330  
Telefon 42 10 24/26

Telefon von Remscheid 7 42 10 24/26



Otto Schlagmann  
Buchdruck und Offsetdruck KG  
563 Remscheid-1  
Julius-Spriestersbach-Straße 7 - Telefon 4 55 60

# Unser erster Eindruck auf der neuen Schule

Schon am Morgen waren wir aufgeregt und sehr gespannt auf unsere neue Schule, zu der wir jetzt jeden Tag gehen sollten.

Als wir erst einmal auf dem Schulhof standen, fanden wir sie ja von außen schon ganz gut. Wir waren ganz schön erstaunt wie modern sie aussah, doch wollten wir uns jetzt noch kein Urteil machen. Dann hörten wir den Vortrag von Herrn Becker, unserem Direktor, der uns dann auch sympatisch erschien. Nun wurden wir in Klassen eingeteilt und bekamen unsere Klassenlehrerin genannt. Uii, war das eine Aufregung, denn jeder hoffte ja mit einem Bekannten in eine Klasse zu kommen und da sich das meistens erfüllte, mußten wir unserer Freude (scheinbar ein bißchen laut) Ausdruck geben. Allmählich begannen wir zu glauben, daß es auf dieser Schule gut auszuhalten sei. - Jetzt, als alle Klassen in ihren Raum geführt wurden, wurden erstmals Bekanntschaften mit unseren Mitschülern gemacht. Na ja, man würde sie ja bald alle näher kennenlernen, einige schienen uns jetzt schon ganz nett zu sein.

Als wir (nach einer Schlacht um die besten Sitzplätze) endlich ziemlich ruhig geworden waren, begann unsere Klassenlehrerin alle Probleme und Fragen, die sich stellten, zu beantworten. Wir waren wohl alle von ihr begeistert und hofften, daß sie nicht nur am ersten Tag so nett sei. (was sie auch war, wie sich später herausstellte).

Die Stunde verging sehr schnell und dann hörten wir zum ersten mal das Gongen, auf das wir später immer sehnsüchtig warten würden. --

Jetzt sind wir schon einige Wochen hier und uns gefällt soweit alles ganz gut, besonders, daß wir in den meisten Fächern viel diskutieren, doch etwas haben wir auszusetzen. Nämlich, daß uns diese ulkigen "alten" Schüler einfach mit "DIE KLEENEN" titulieren!!! Sie finden das vielleicht gut angebracht, WIR NICHT!!! Außerdem könnten sie an der Getränkeausgabe etc. ruhig nicht so stürmisch sein! Wir fordern: Laßt uns auch mal zum Zug kommen!! - Dieses ist zwar harte Kritik (wir sehen schon die Motzer), aber sonst sind unsere alten Schulgenossen ganz nett. - Also mit andern Worten: ZUR ZEIT FÜHLEN WIR UNS AUF UNSERER NEUEN SCHULE (FAST IMMER) PUDELWOHL!!

- Volker Orłowski + Jochen Kaspar +  
H. Fahlenbrach - Kl. 5d

- Mecker - Mecker - Mecker - Mecker - Mecker - Mecker - Mecker -

## Meckerecke

Warum darf unsere Pausenhalle nicht auch in der Pause genutzt werden? Muß es sein, daß man im Winter hinaus in die Kälte gejagt wird? In anderen Schulen wird die Pausenhalle auch genutzt. Das Argument, die Pausenhalle sei zu unübersichtlich kann ja wohl nicht aufrechterhalten werden. Etliche Schüler haben sich zudem bereiterklärt, in der Pausenhalle und auf den Schulhöfen Aufsicht zu führen. Letztlich sollte es doch jedem Schüler selbst überlassen bleiben, zu entscheiden, ob er hinaus und frische Luft schnappen will oder nicht. Bis vor einem 1/2 Jahr durfte außerdem die Pausenhalle genutzt werden.

Warum kann fast jeder von euch von der SMV nur etwas nehmen, aber ihr außer heftiger, negativer Kritik nichts geben? Ist Mitarbeit so schwer?

Wir bitten um weitere Zuschriften! Eine Meckerecke soll auch in der nächsten Ausgabe erscheinen.

- Hartmut Müller -

**DROGERIE**  
**JOSEF MÜLLER**  
Remscheid  
Alleestraße 112 - Telefon 4 29 96

# Mini-car, ein neuer Sport?

Die Wagen sind nicht viel größer als Schuhkartons, aber im Maßstab 1:8 ist alles dran was einen richtigen Rennwagen auszeichnet: Polyester Karosserie 0,8 Ps Motor mit Kupplung und Bremse, Batterie, Elektromotor für den Anlasser und breite Reifen aus Moosgummi. Der Tank faßt einen Achtelliter Methanalgemisch. An den Boxen liegen Ersatzteile und Sprit bereit. Der Einzylinder-Motor dreht bis zu 20000 Umdrehungen in der Minute. Der Wagen erreicht eine Geschwindigkeit bis zu 85 Stundenkilometer. - eine für die kleinen Kisten unerhörte Schnelligkeit. Und sie fahren auch so verwegen wie die 450-Ps-Renner der Grand-Prix-Helden Fittipaldi und Stuck. Ganz ohne spektakuläre Dreher und Stürze geht es auch bei diesem Sport nicht. Allerdings: Tote und Verletzte gibt es nicht, denn die Piloten sind Puppen. Die Fahrer stehen auf einer Anhöhe, von wo aus sie ihre Fahrzeuge mit Hilfe einer Funksteueranlage über 150m lange Rundkurse lenken. Am Steuergerät ist je ein Hebel für Gas, Bremse und für die Lenkung. Eine Antenne am Wagen nimmt die Funkimpulse auf. Auch in diesem Jahr werden wieder Europameisterschaften im Mini-car Sport ausgetragen. Leider ist über diesen Sport viel zu wenig bekannt. Wer noch Fragen zu dieser Sportart hat, möge sich bitte an Klaus-Günther Freund, Kl. 9mn wenden.

- Klaus-Günther Freund -

# Religionsunterricht

( TRETE ICH AUS, ODER BLEIBE ICH DABEI?)

Diese Frage sollten sich alle Jugendliche stellen, die vierzehn sind oder werden. Denn mit vierzehn kann jeder frei entscheiden, ob er am Religionsunterricht weiter teilnehmen will. Man sollte es sich sehr gut überlegen und nicht nach folgenden Gesichtspunkten handeln:

1. Trete ich aus, habe ich vielleicht eine Stunde weniger Unterricht.
2. Mal sehen was für nen "Pauker" wir bekommen.
3. Das wird sowieso wieder so langweilig, da kann ich gleich zu Hause bleiben.
4. Bleibe ich dabei, habe ich immer hin ein Ausgleichfach.

Wenn es einem langweilig wird, so ist es nicht immer die Schuld des Lehrers, sondern auch die des Schülers, indem er nicht mitarbeitet.

Dazu etwas aus der Johanneskirchengemeinde Zeitung Rs. Von E.A. Becker: "Der Lehrer muß häufig sehr vorsichtig sein mit Anforderungen, er muß auch auf Schülerwünsche eingehen, die den Rahmen des Faches sprengen, wenn er sich nicht mit einer kleinen Restgruppe zufriedengeben will.

Beispiel: 'Wenn Paragraph 218 besprochen wird, bleibe ich drin. Wenn etwas aus der Bibel kommt, trete ich aus.

-Frank Basseck - Kl. 7c







**HANS  
BÄCKER**

**... weil**

**Bodenbeläge  
Vertrauenssache  
sind!**

**Estriche  
Parkett  
Teppiche  
Galerien  
echt Orient  
Teppichboden  
Teppichfliesen  
Raummaße  
Dekorationen**

**Verkauf und Fachverlegung**

**Hans Bäcker**

563 Remscheid-Goldenberg  
Remscheider Str. 231 · Ruf 4 90 94 + 2 63 91

**Teppich-Boden  
Center**

563 Remscheid-Lennep  
Rospattstraße 4 · Ruf 6 58 59

**Fußboden-Center**

563 Remscheid-Zentralpunkt  
Lenneper Straße 2 · Ruf 3 4 23 60

**Teppich-Insel**

563 Remscheid-City  
Alleestraße 89 · Ruf 2 22 12

**HaBa-Tep**

563 Remscheid-Hasten  
Clemenshammer 34 · Ruf 8 6 8 9